

Forderungen an die Schweizer Spielwarenbranche

Regelmässig belegen Berichte die unzumutbaren Arbeitsbedingungen in der Spielwarenindustrie. Besonders in den chinesischen Spielzeugfabriken werden Menschenrechte und grundlegende Arbeitsrechte systematisch missachtet. Dieser Missstand bedarf sowohl aus Sicht der Konsumierenden wie auch aus entwicklungspolitischer Perspektive einer sofortigen Beendigung. Daher sind mehrere Organisationen - teilweise unabhängig von einander - an die Unternehmen und an die Öffentlichkeit gelangt.

Darauf hin wurde von einigen Unternehmen das Gespräch mit den entsprechenden NGOs gesucht. Für diese Gespräche haben sich die Erklärung von Bern EvB, die Fédération romande des cosommateurs FRC, die Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft GSTF, die Arbeitsgruppe Basel von terre des hommes schweiz sowie die Stiftung für Konsumentenschutz SKS zu einer Koalition zusammengeschlossen. Gemeinsam fanden Anfang 2006 Gespräche mit jenen Unternehmen statt, die den Kontakt gesucht haben: mit der Migros sowie mit Franz Carl Weber, Lego und dem Spielwaren Verband Schweiz.

Spezifische Probleme in der Spielwarenindustrie

1. Das Verhalten der Unternehmen war bisher durch ein dreifaches Versagen geprägt: keine Transparenz (über Produzenten, über Auditberichte, über die Zertifizierungen); keine Übernahme der Verantwortung (gegenüber staatlichen Gesetzen in den Produktionsländern und internationalen Normen); keine Partizipation (von Betroffenen und ihren NGO/TU).
2. Der spezifischen Situation in China muss Rechnung getragen werden: 80 Prozent der globalen Spielwarenproduktion findet dort statt. Es gilt daher in Zusammenarbeit mit den (sich konstituierenden) lokalen Organisationen Projekte zu entwickeln, um das Ziel der Organisationsfreiheit gemäss ILO über «parallele Wege» auch in China zu erreichen. Auf der Ebene der Betriebe lassen sich da neue Handlungsspielräume erschliessen, die zu kollektiven Verträgen (collective contracts) führen sollten.
3. Die weltweite Spielwaren- Branche war bisher nicht zu einem Dialog mit der Zivilgesellschaft bereit. Sie zeichnete sich durch eine passive Strategie der Schadensbegrenzung (Risikomanagement), der PR-Offensiven und der fragwürdigen ICTI-Zertifizierung von Betrieben aus. Langfristig wäre eine Multistakeholder-Initiative (MSI) wünschbar. Innerhalb der Textilindustrie bieten solche MSI (www.is-com.ch; www.fairwear.nl) hinsichtlich Verifizierung der Kodex-Umsetzung bereits einen systematischen Ansatz und eine klare Perspektive. Die Spielwarenbranche muss zuerst die Mindeststandards anerkennen und mit der Umsetzung beginnen.
4. Im Jahre 2001 lancierte der Weltverband der Spielwarenindustrie ICTI eine Business-Initiative. Nach vier Jahren sind kaum positive Resultate vorzuweisen. Hingegen stellen wir alarmierende, negative Auswirkungen dieses Systems fest. Statt teure ICTI-Audits fordern wir den Handel auf ihren Einfluss beim ICTI geltend zu machen, damit die Standards verbessert und die fragwürdigen Methoden geändert werden.

Forderungen an die Schweizer Unternehmen

Unabhängig von ihrer Beschaffungsstruktur tragen Schweizer Unternehmen eine Mitverantwortung für die Arbeitsverhältnisse in den Spielwarenfabriken. Die genannten Organisationen fordern die Firmen – und im gleichen Sinne auch die entsprechenden Verbände - auf, diesem Missstand mit einer pro-aktiven Strategie zu begegnen:

- Jedes Unternehmen muss Sozialstandards (gemäss Gesetzen und der ILO; Vorbild Draft-Jo-In-Code, www.jo-in.org) und Umweltnormen anerkennen und umsetzen.
- Diese Standards müssen den Beschäftigten in sämtlichen Produktionsstätten kommuniziert werden. Die Beschäftigten sollen dabei auch die Adresse des Arbeitsinspektorats und einer lokalen NGO zwecks Beschwerdemöglichkeit erhalten.
- Jedes Unternehmen soll zusammen mit lokalen Organisationen Trainings für die Belegschaften, für Betriebsräte und für das mittlere und höhere Kader (zum Arbeitsrecht, zu Gesundheit und Sicherheit) sowie Betriebsratswahlen durchführen.
- Jedes Unternehmen, das Monitoring-Aufträge erteilt, soll die Belegschaften und lokale Organisationen über die Auditberichte und die Anpassungspläne informieren.
- Jedes Unternehmen soll ihre Lieferantenliste und die ihnen bekannten Produzenten gegenüber den lokalen Organisationen bekannt geben.
- Jedes Unternehmen soll der Spielzeug-Koalition mitteilen, welche der in den genannten Berichten erwähnten Firmen¹ zu ihrer Beschaffungskette gehören.
- Jedes Unternehmen, das Walt-Disney-Bücher verkauft, soll direkt an Disney gelangen und dazu beitragen, dass die Buch-Produktion² sicherer gestaltet wird.
- Jedes Unternehmen soll seine Einkaufspolitik derart anpassen, dass faire Preise bezahlt und angemessene Lieferfristen ausgehandelt werden.
- Jedes Unternehmen, das einen Bezug zur ICTI hat, soll sich dort dafür einsetzen, den ICTI-Standard zu verbessern und das ICTI-Zertifizierungs-Programm zu stoppen.
- Jedes Unternehmen, das im Rahmen des Menschenrechts-Dialogs vom EDA in Kontakt mit den chinesischen Behörden steht, soll in diesem Rahmen die Ratifizierung aller ILO-Kernkonventionen (29, 87, 98, 105) verlangen.

Aufruf an die Schweizer Spielwarenbranche:

Jedes Unternehmen soll die oben aufgeführten Forderungen möglichst rasch umsetzen. Die Spielzeug-Koalition wird Ihnen anfangs August 06 einen Fragebogen zusenden. Mit diesem Fragebogen sollen die umgesetzten **Massnahmen bis Ende September 2006** gegenüber der Spielzeug-Koalition **mitgeteilt und dokumentiert werden** (Anschrift: Spielzeug-Koalition, c/o GSTF, Binzstrasse 15, 8045 Zürich). Wir erhoffen uns, zu jedem der genannten Punkte eine substantielle Antwort zu erhalten.

Am 31. Oktober 2006, von 14 bis 16 Uhr, trifft sich die Spielzeug-Koalition mit dem SVS und interessierten Branchenvertretern in Zürich, um eine erste Zwischenbilanz zu ziehen.

Für die Spielzeug-Koalition im April 2006, Stefan Indermühle, EvB

1 Berichtet wurde über: Disney, Hasbro and Mattel, McDonald's, Yum Brands Inc. (KFC), Top Toy (BR-toys and Toys R'Us), Brio, Wal-mart, ICA und Åhléns (<http://www.evb.ch/p25010227.html>).

2 Siehe Nominierung von Disney zum Public Eye Award 2006: <http://www.evb.ch/p25010605.html>